

**9. und letzte Predigt im Rahmen der Vater-Unser-Reihe  
vom 6.11. 2011**

**„....denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in  
Ewigkeit. Amen“**

---

Die Gnade unseres Bruders Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Amen

Liebe Gemeinde,

nach 7 Bitten schließt das Vater Unser mit einem Gotteslob im Dreiklang: „denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen“

Das ist gut so: denn beten ist mehr als bitten! Beten ist etwas anderes als ein Weihnachtswunschzettel; es geht ja nicht nur um das eigene Haben-Wollen: gib....hilf....mach-----bewahre....stärke.....sorge du dafür - das mag die vorherrschende Wortwahl in unseren bittenden Gebeten sein: ernsthaft und gutgläubig gemeint -und doch verräterisch.

Eigentlich sollten wir beim Beten Gott unsere leeren Hände entgegenstrecken! Könnte es sein, dass unsere Hände recht habgierige, raffgierige Hände sind? Die

1. genau wissen, was gut für sie ist?!, die
2. dieses Gute unbedingt haben wollen und
3. erwarten dass der liebe Gott unsere Ansicht über das, was gut ist, schon teilt?! Und die dann
4. danach Ausschau halten, wann und wie und wo dieses Gute sich nun einstellt?!

Stattdessen am Ende des Vater Unsers: **Gottes Lob!** Wir verlangen nichts von ihm! Wir reden nicht von dem, was wir noch brauchen! Wir reden nicht von dem, was uns noch fehlt! Stattdessen: so bist du Gott! Das ist deins! Das ist deine Macht! Das kannst du! Darauf vertraue ich!

Ich erbitte nicht nur was von dir, ich gebe dir auch was. Das ist nicht viel. Darauf sollte sich niemand was einbilden. Ich gebe Gott, was ihm

zukommt: seine Ehre....sein Lob! Ich anerkenne damit seine Größe und verzichte darauf, selbst groß rauskommen zu wollen.

Beten hat immer etwas mit Demut zu tun: „ach, ich bin viel zu wenig, zu rühmen deinen Ruhm“ - diese Worte von Paul Gerhard werden wir nachher gleich singen. (EG 302,1-4 +8)

Und das Vater Unser sagt zum Ruhme Gottes dreierlei:

1. **dein ist das Reich:** du Gott bist letztlich Ziel und Sinn unseres Lebens und des ganzen Kosmos. In dich wird alles eingehen, was jetzt noch von dir getrennt ist; auch wir selbst! Aus dir ist alles. Du erfüllst alles. Du führst alles zum Ziel.
2. **dein ist die Kraft:** d.h. alle Kraft dieses Universums ist aus dir - Gott. Alle Gesetze, nach denen dieses Universum lebt....sich bewegt....sich entwickelt....sich auflösen wird kommen aus Gott. Alles, was wir Materie nennen, gehört dir an. Alles ist Geist aus deinem Geist; Kraft aus deiner Kraft; Energie aus deiner Energie. Auch unsere eigene kleine Kraft ist aus dir. Eine Gegenkraft gibt es nicht: das mag manchmal so wirken, als gäbe es sie...aber nichts wird dir in Ewigkeit widerstehen.

Die Sehnsucht nach Kraft ist heutzutage riesengroß: Schwäche ist sehr unmodern geworden!! Wir wollen auf der Seite der Kräftigen stehen, suchen Kraft-Orte auf, um uns zu stärken!! Auch unser

Auto

braucht ja Kraftstoff und unsere Tiere füttern wir mit Kraftfutter.

Schwäche einzugestehen, scheint erst nach dem totalen Zusammenbruch möglich. Und tatsächlich: „burn-out“ ist die Krankheit unsere Tage. Wie gut, dass die Jahreslosung 2012 uns an dieser Stelle zum Nachdenken einladen wird: „meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ sagt Gott durch die Schreibfeder des Paulus. „Dein ist die Kraft“ - das rückt zurecht, wenn wir mal wieder sein wollen wie Gott. **Sein** ist die Kraft.

3. **dein ist die Herrlichkeit** könnte ich auch umschreiben/übersetzen mit **dein ist die Helligkeit**, denn damit sagen wir: du bist alles, was Licht ist; nichts ist dunkel, was du bist. Was dunkel und fragwürdig erscheint im Leben....an Gott ist ja nur dunkel, weil

unsere Augen deine Wahrheit nicht durchdringen. Auch unser eigener Tod steht uns dunkel vor Augen...ist aber vor dir ein Weg ins Licht! Dich rühmt alles, was ist. Dich meint der Gesang der Sterne, das kosmische Klingen und die Harmonie der Dinge. Und eines Tages werden wir erkennen und werden in dein Licht eingehen und dich mit neuen Augen schauen.

Aber Gottes Herrlichkeit hat noch eine andere Seite.

Luther sagt:

"sie ist der Schatz der Kirche" - und somit stellt sich auch an die Institution Kirche die Frage: wie lebt sie diesen Schatz?...wie symbolisiert sie Gottes Herrlichkeit?...wie spricht sie von ihr?

Diese Fragen sind je nach Zeitgeist und Zeitumständen je anders beantwortet worden: Montag war Reformationstag, den wir feiern, weil Martin Luther diesen Schatz in der Bibel wieder neu entdeckt hat: nicht Prachtbauten und goldene Lüster in den mittelalterlichen Kirchen widerspiegeln Gottes Herrlichkeit, sondern „das Angesicht Jesu Christi“.

Und wir als Protestanten sollten lieber nicht vergessen, was das für ein Angesicht war: eins mit einer Dornenkrone!!

Kirche ist nicht in der Welt, um Glanz und Pracht und Gloria zu entfalten, sondern zum Dienst an Gott und zum Dienst an den Menschen.

In der Reformationszeit gab es deshalb den Bildersturm und auch heute noch gibt es Gemeinden, die teure Kelche und andere Kostbarkeiten verkaufen und von dem Geld eine Suppenküche in der Kirche einrichten. Z.B.

Gottes Herrlichkeit unter der Dornenkrone kann und sollte uns Ansporn sein, unsere religiöse Erbauung nicht dort zu suchen, wo alles glänzt und tolle spirituelle Erfahrungen angepriesen werden, sondern eben unter den Dornen unserer Zeit und Gesellschaft!

Und zu all dem dreifach gefächerten Lob Gottes sagen wir:

**in Ewigkeit**. Wobei es interessant ist, dass die Bibel bei Ewigkeit meist den Plural benutzt und von Ewigkeiten spricht.

Zyklisch stellten sich die Menschen der Antike einen Äon nach dem anderen vor: von einer Ewigkeit regiert Gott bis zur anderen und zur nächsten. Und irgendwann ist die zyklische Abfolge von Ewigkeiten für den antiken Denker zu Ende.

Im AT kommt noch ein Gedanke in die Ewigkeit hinein: „olam“ ist nicht nur ungeheure Zeit, sondern auch der ungeheure Raum. Gemeint ist die Seinsfülle, die Zeitmächtigkeit und raumgreifende Macht Gottes!

Wir würden heute vielleicht sagen: die raumzeitliche Einheit dieser Welt, die einst durch eine neue Welt und Schöpfung ganz anderer Art abgelöst werden wird.

Moderne Theorien von mehreren Universen....von unzugänglichen Dimensionen parallel zu unserem Universum hätten den antiken Menschen vielleicht gar nicht so sehr verwundert: Die moderne Physik ist erstaunlicherweise näher an so mancher biblischen Sichtweise dran, als unser gradliniges scheinbar so rationales neuzeitliche Denken. Es hat uns in die Enge geführt, Gottes Ewigkeiten dagegen führen in die Weite....ins Staunen.....in die Demut und Anerkenntnis unserer Vorstellungsgrenzen.

Und dazu sagen wir dann: „Amen“.

Das ist so. Das ist der Boden , auf dem wir stehen: dein Reich....deine Kraft....deine helle Herrlichkeit: das bleibt, wenn alles schwindet. Das gilt. Weil Gott es versprochen hat. So ist es. Dem schenke ich mein Vertrauen. Und setze im Namen Gottes das Siegel der Wahrhaftigkeit und Wahrheit darunter. Amen